

Schüler erlaufen 33.600 Euro für Partnerschule

Der Erlös des Sponsorenlaufs am ESG kommt Kindern in den Slums von Nairobi zugute.

■ **Gütersloh.** Trotz der Einschränkungen durch Hygienemaßnahmen hat das Evangelisch-Stiftische Gymnasium (ESG) noch vor den Sommerferien einen Sponsorenlauf für seine in finanzielle Not geratene kenianische Partnerschule, die St. Joseph Junior School in Nairobi, ausgerichtet. Zeitversetzt nahmen alle Klassen an der Aktion teil. Eltern und Großeltern, Freunde und Verwandte sowie Lehrkräfte spendeten kräftig für jede auf dem Sportplatz gelaufene Runde. Inzwischen ist das eingenommene Geld gezahlt und weitergeleitet worden. Resultat: Das ESG konnte die stattliche Summe von 33.600 Euro an seine Partnerschule, die in den Slums von Nairobi liegt, überweisen. Die Hoffnungen, die an die Benefizaktion geknüpft waren, seien damit „weit übertroffen“ worden, heißt es in einer Mitteilung.

Dass eine so hohe Summe zusammenkommen würde, konnte einer ganz zuletzt erhoffen: Schulleiter George Makori, dem das Geld auszugehen drohte, mit dem er bislang seinen Schützlingen den Unterricht und eine warme Mahlzeit am Tag finanziert hatte. Hält man sich vor Augen, dass in Nairobi mit nur 40 Euro ein Kind einen ganzen Monat lang ernährt werden kann, werden die Dimensionen dieser Spendenaktion, aber auch die Not vor Ort, deutlich. Zum Dank sandte Makori die folgenden Grußworte: „Seit Beginn der Pandemie sind die Spendengelder, von denen wir die Mahlzeiten und die Materialien für unsere Schülerinnen und Schüler finanzieren, erheblich

zurückgegangen. Daher können wir euch nicht genug danken, dass ihr diesen Sponsorenlauf für uns durchgeführt habt. God bless you all, dear brothers and sisters“.

Die meisten der in den Slums Nairobis aufwachsenden Kinder sind laut ESG „gezwungen, ihren Beitrag zum Unterhalt der Familie zu leisten“. Arbeit fänden sie in den Steinbrüchen oder auf wilden Müllkippen der Stadt. Eine andere Wahl bleibe ihnen nicht, wollten sie nicht verhungern. Die St. Joseph Junior School biete zumindest einigen von ihnen die Möglichkeit, ein besseres Leben kennenzulernen. Eine Köchin Sorge dafür, dass sie etwas Warmes zu essen bekommen – für viele die einzige Mahlzeit am Tag.

Zurzeit suche Makori ein neues, größeres Schulgebäude – eines mit fünf Räumen –, das angemietet werden kann. Damit wäre es möglich, eine weitere Klasse aufzunehmen und die Küche, für die aus Platzgründen bislang ein Klassenraum erhalten musste, in größerer Entfernung zu den Unterrichtsräumen unterzubringen. Es sei aber „kaum denkbar, für die neue Schule ein Stück Land zu erwerben“: Zum einen seien die Grundstückspreise zu hoch und zum anderen könne das Land jederzeit von gewalttätigen Gruppen enteignet werden – eine bittere Erfahrung, die vor einigen Jahren die Vorgängerschule machen musste. Doch die Kinder seien, so das ESG, „bei George Makori in guten Händen, denn seine oberste Priorität gilt dem Wohlergehen und der Sicherheit seiner Schützlinge“.



Blick in einen Klassenraum: Dort, wo die Kinder lernen, essen sie mit-